Verband der Königstreuen in Bayern e.V.
Mitteilungsblatt Mai 2008

2007/11/05

Der Verein Königlich Bayerische Patrioten München e.V.
hat Samstag, 19. April 2008 um 17.00 Uhr Im Hofbräukeller München
an SKH Prinz Luitpold von Bayern
den Ehrenpreis verliehen.

Helmuth Peschl der Präsident der Kgl.Bayr. Patrioten begrüßte die Ehrengäste und Vereine recht herzlich und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Sodann übergab er die weitere Leitung der Veranstaltung an seinen 1. Vorstand Claus Wilhelmi. Die Veranstaltung war wieder sehr gut mit der musikalischen Umrahmung durch die „Oberwiesenfelder Blasmusik", Einlagen durch den Trachtenverein Wasentegernbach, das Münchner Vorstadtbrettl, die Baier Alphornbläser u.v.a.m.

Baierer Alphornbläser
Münchner Vorstadtbrettl
Laudatio Frau Dr. Martha Schad
Überreichung des Ehrenpreises an SKH Prinz Luitpold v. Bayern

Ehrengäste:

SKH Prinz Luitpold von Bayern

Georg Lohmeier Ehrenpräsident der Königstreuen in Bayern e.V., Stefan Jetz, Landesvor-sitzender der Könisgtreuen von Bayern, Frau Dr. Martha Schad, Schriftstellerin, Otto Kragler, Ehrenvorsitzender des Deutschen Trachtenverbandes, Professor Helmut Zöpfl Heino Hallhuber, Schauspieler, Franzi Kinateder, Münchner Jodljönigin, Josef Wahl, Münchner Maler, Renate Hruschka, Schatzmeisterin des Verbandes Lothar Gerold, Geschäftsführer des Verbandes, H.H. Pfarrer Hartwig Obermüller Friedrich Binkle, Sonderbeauftragter

Vereine:

„Die Schanzer Königstreuen", Ingolstadt
Freunde König Ludwigs, Altötting,
„Die Königstreuen im Pfaffenwinkel, Peiting
„König Ludwig II. Verein" Scheffau
„König Ludwig Verein" Dösingen
„Kgl.Bayr.Holledauer",
Schweitenkirchen
„Königstreue Patrioten" Hölskofen

Das „Münchner Vorstadtbrettl"
„Die Baierer Alphornbläser"
„D´Schlößlberger, Anzing
Maibaumverein St. Markus, Neuaubing
S.G. Fortuna Augsburg
Der Niederbayernverein, Pasing

„TrachtenVereinKönigstreue"
Kreuzwertheim
„Bavaria Spindeltal" Tagmersheim
Die Augsburger Königstreuen
Die Gränzstäner Ensheim bei Saarbrücken
„Trachtenverein Wasentegernbach"
„Oberwiesenfelder Blasmusik"
„Riesengebirgstrachtengruppe", München
„Truderinger Trachtenverein"
Trachtenverein „Immergrün" Lämmersdorf
S.G. Englischer ,Garten, München
Krieger- und Veteranen Verein, Aschheim
„Die Freunde Schleißheims"
Abordnung der Bayernpartei
Förderverein Bairische Sprache und Dialekte

Hier die Laudatio von Frau Dr. Martha Schad:

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

in diesem Jahr wird zum ersten Mal der Ehrenpreis für die Mitarbeit an der Erhaltung bayerischer Kultur und an bayerischem Brauchtum an ein Mitglied des Hauses Wittelsbach verliehen: an S.K.H. Luitpold Prinz von Bayern. Er stammt aus der direkten bayerischen Königslinie; und dies sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits: Der Vater, S.K.H. Prinz Ludwig, ist ein Enkel des letzten bayerischen Königs Ludwig III. und der Königin Marie Therese, der im Schloss in Leutstetten wohnende Pferdekenner und Pferdezüchter; seine Mutter ist I.K.H. Irmingard, Tochter von Kronprinz Rupprecht und der Antonia Prinzessin von

Luxemburg. S.K.H. Luitpold Rupprecht Heinrich Prinz von Bayern am 14. April 1951 gebo - ren auf Schloss Leutstetten ist somit der Urenkel des letzten bayerischen Königspaares.
In die Grundschule ging Prinz Luitpold in Kaltenberg und Leutstetten.

Nach den Aussagen seiner Mutter liebte der Bub einen kleinen Dackel sehr. Er wollte sich noch nicht einmal von ihm trennen, wenn er zu Schule ging.Und so durfte er den Dackel tatsächlich einmal mit in die Schule nehmen. Dass der Dackel nach der Schule ausgebüchst ist und direkt den nahen Hühnerstall eines Lehrers ansteuerte, endete tragisch. Die Hühner mussten ihr Leben lassen.
Als Lieblingsessen des jungen Prinzen wurden Spaghetti mit Tomatensauce genannt. Wobei die Betonung auf Spaghetti zu legen sei, denn die Tomatensauce bekämpft er erfolgreich mit seiner Serviette.
Es folgte das Gymnasium in Starnberg und nach dem Abitur das Jurastudium an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.
Seit 25. Juni 1979 ist Prinz Luitpold verheiratete mit Prinzessin Kathrin Beatrix Wiegand. Das Paar hat fünf Kinder:

Auguste Marie Philippa *11. Oktober 1979 Landsberg am Lech
Alice Isabella Maria Juni 1981 Landsberg am Lech
Ludwig Heinrich *14. Juni 1982 Landsberg am Lech
Heinrich Rudolf *23. Januar 1986 Landsberg am Lech
Karl Rupprecht *10. März 1987 in München

Die beiden Töchter sind Biologinnen und promovieren gerade; die drei Söhne studieren noch. Jetzt habe ich Ihnen den heute zu Ehrenden mit seiner Familie vorgestellt, gehe nun aber wieder zurück in das Jahr 1976.
Gerade mal 25 Jahre alt, mit einem abgeschlossenen Jura-Studium in der Tasche, hat der junge Prinz Luitpold, offensichtlich keine andere berufliche Ambitionen, als die eines Brau - ereibesitzers. 1976 wurde S.K.H. zum geschäftsführenden Gesellschafter der Schlossbrau - erei Kaltenberg. Der elterliche Betrieb, bis dato eine kleine aber feine Hausbrauerei mit einem jährlichen Ausstoß von 15.000 hl. Es begann der Ausbau der kleinen Regionalbrau - erei zu einer Internationalen Spezialitätenbrauerei.
Erster königlicher Geniestreich ist die Revitalisierung des traditionellen Dunkelbieres, das bis heute im klassischen Drei-Maisch-Verfahren hergestellt wird. Prinz Luitpold hat eine altbay - erische Tradition ganz neu belebt, und wurde mit seinem „König Ludwig **Dunkel“ zum** dominierenden Marktführer in diesem Spezialitäten-Segment.
Das „König Ludwig Weissbier“ ist in fünf Variationen erhältlich: neben den bisher gebrauten Sorten Hefeweißbier Hell, Dunkel und Leicht sowie Kristall wird als Sortimentsabrundung zukünftig auch eine alkoholfreie Variante angeboten.
Ein Vorfahre seiner Dynastie, der Wittelsbacher Herzog Wilhelm IV. hat schließlich das bayerische Reinheitsgebot von 1516 erlassen. Das Monopol für Weizenbier lag über 200 Jahre bei der Familie der Wittelsbacher, im Laufe der letzen 700 Jahre besaß das deutsche Herrschergeschlecht nahezu 70 Brauereibetriebe. "Die Geschichte der Wittelsbacher und die des bayerischen Bieres gehen Hand in Hand, und beides sollte in der Tat als Ganzes gesehen werden.“

Das Oktoberfest

Bis heute weicht Prinz Luitpold keinem Wettstreit aus. Er, der königliche Bierbrauer, möchte als Brauer und Wirt auf das Münchener Oktoberfest.
Was eigentlich nicht so schwierig sein sollte, ist er doch der Ur-Ur-Ur-Enkel des „Wiesen-Erfinders“ König Ludwig I. zu dessen Hochzeit als Kronprinz 1810 mit Therese Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen auf einer Wiese, die später Theresienwiese genannt wurde, ein großes Fest stattfand. Es war das erste in Deutschland nach englischem Vorbild statt - findende Pferderennen der Nationalgarde-Kavallerie. Ein solches Fest sollte dem Zusammen gehörigkeitsgefühl zwischen Volk und der Monarchie dienen. Die sächsische Prinzessin, die Wettinerin Therese von Sachsen-Hildburghausen, sollte auch die vielen verschiedenen bay - erischen Stämme, die sie über die Trachten erkennen konnte, zum ersten Mal sehen. Das Oktoberfest war als bayerisches Nationalfest konzipiert, und es gab nachweislich Biere aus

dem Oberland, die auf der Isar nach München geflößt worden waren und sogar eine Wiener Märzenbierbude.
Die „Wiesn“ stellte ursprünglich kein Münchner Bierfest dar, wohl aber ein überregionales. Doch zum 175jährigen Jubiläum gab es offensichtlich auch für Königskinder eine Hürde, die schwer überwindbar ist: Die Münchner Brauerei wollen „niemand von draußen“. Und sie verweigern bis heute dem als Bierbrauer weltbekannte Wittelsbacher den Sprung nach Mün - chen. Und das ist sicherlich der Ansatzpunkt zu einer Angelegenheit, die Prinz Luitpold sogar aus der königlichen Contenance bringen kann, könnte oder konnte.
Und das, was Prinz Luitpold auf der Wiesn zu seinem „König Ludwig Dunkel“ und dem „Königlich-bayerischen Weißbier“ präsentieren möchte, dürfte nicht nur den Münchner sondern auch den internationalen Gästen gefallen: ein Weißbier-Zirkus im Rundzelt und ein Programm „dass die Leut vom Hocker reißt“. Nach dem Vorbild des „Circus Roncalli“ sollen da zu bayerischer Tanzmusi Damen an der Decke laufen, lebende Marmorstatuen auftreten, Kraftmenschen Kanonenkugeln auffangen und dies alles im alten Jahrmarktstil. „Man könnte“,so der Prinz. „wahnsinnig lustige Attraktionen wieder ausgraben.“Bayerische Gstanzl anstelle rheinischer Karnevalsmusik, das wäre wirklich wieder das alte originale Oktoberfest. Die „Münchner Braii-Mafia“ so „Die Zeit“ im Jahr 1985 redet immer von Traditionen. Wenn aber einer diese anbieten möchte, dann darf es keiner von „draußen“ sein. Dennoch war der Prinz überzeugt, dass er spätestens fünf Jahre nach seiner Antragsstellung auf Zulassung zum Oktoberfest diese Konfession in der Tasche haben würde. Andernfalls würde er von Kaltenberg mit einem Glas Bier in der Hand nach München laufen. Was dann leider auch zu geschehen hatte. Prinz Luitpold wird allerdings nie aufhören, um den Erhalt bayerischen Brauchtums auf dem Oktoberfest zu kämpfen.

Sport, Freizeit und Ehrenamt

1985 fiel der Prinz unfreiwillig beim traditionellen Fischerstechen in Dießen in den Ammer - see. Nichts ungewöhnliches, denn immerhin war er schon **1968 deutscher Jugendmeister** im Jollen segeln oft genug über Bord gegangen. Von 1971 bis 1973 war er Mitglied der **Nationalmannschaft** und segelte mal so ganz nebenbei über die sieben Weltmeere. Auch heute noch schippert er hobbymäßig durch die Gegend und das mit großem Erfolg. "2002 hat nur ein halber Meter gefehlt, dann wären wir Europameister geworden."
Des Weiteren hat er viele internationale Titel bei FD, Soling, Asso99.
In seiner Freizeit bildete er junge Pferde aus. Das Interesse an Pferden kommt auch nicht von ungefähr. Der Wettbewerb edler Pferde war Ursprung und zunächst einziger Bestandteil des Oktoberfestes. Dazu kommt die große Liebe zu Pferden natürlich aus der in der Familie betriebenen Pferdezucht auf Leutstetten und auf Schloss Sarvar in Ungarn.
Von den Pferden zur Jagd. Und hier muss nun Prinzregent Luitpold – nach dem ein eigenes Zeitalter sogar benannt wurde – die Prinzregentenzeit - ins Spiel kommen, ein passionierte Jäger und Namensgeber für Prinz Luitpold.
Das 150 jährige Bestehen des einstigen Jagdsitzes Hinterstein des bayerischen Prinzregenten Luitpold wurde standesgemäß gefeiert. Festgast war seine königliche Hoheit aus dessen Brauerei der eigens für das Jubiläum gebraute Gerstensaft stammt.
Der Prinz unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung des mit Jagd und Forstwirtschaft in den Bergen untrennbar verbundenen Schutzes der alpinen Natur. Prinzregent Luitpold habe sein Jagdhaus auch dazu errichtet, um sein großflächiges Jagdgebiet im Oberstdorfer Süden unter diesem Aspekt nachhaltig hegen und Pflegen zu können.
Im ehemaligen Anwesen des Prinzregenten Luitpold, dem Urgroßvater des Brauerei-Unternehmers, eröffnet gegen elf Uhr einer der größten Biergärten der Region seine Pforten. Und nach guter bayerischer Tradition soll jeder, der möchte, dort auch seine mitgebrachte Brotzeit unter mächtigen Bäumen bei einem frischen Bier ungestört verzehren können. Der erste Fassanstich im 500 Holzbank-Plätze großen Biergarten zwischen Kristallbad und Kurhaus ist nur der Auftakt zur Belebung des lange Zeit schlummernden historischen königlichen Jagdhauses.
Auf die Frage nach weiteren königlichen Aktivitäten kommt man aus dem Staunen nicht raus. Handelsrichter am Landgericht München ist er – selbstverständlich ehrenamtlich. Mitglied der Vollversammlung bei der IHK München und Oberbayern.

Ausgezeichnet wurde Prinz Luitpold mit dem Bayerischen Verdienstorden im Jahr 2000. Des Weiteren ist er ein Georgiritter. Der Georgiritterorden war bereits 1496 von Herzog Albrecht IV. für Hofgesinde, Grafen, Ritter und Freiherrn als „Bruderschaft vom Heiligen Georg“ begründet und im Frühjahr 1729 durch Kurfürst Karl Albrecht als „Bayerischer Militärischer Ritter-Orden vom Heiligen Georg“ und wittelsbachischer Hausritterorden neu belebt worden.

Kaltenberger Turnier

Die Hotel- und Gastronomiezeitung schrieb, dass Prinz Luitpold das Kaltenberger Turnier zu einem der 100 Top-Events in der Bundesrepublik Deutschland gemacht hat und das mitten in Bayern. Und damit rücken Land und Leute in Bayern in das Geschehen der Berichterstattung über das Turnier.

Ein Traum, ein Schloss, eine englische Rittertruppe – das war das Rüstzeug, mit dem Prinz Luitpold von Bayern 1973 sozusagen an den Start ging. Ritter hatten ihn schon als Kind fasziniert. Im Schloss in Leutstetten gab es zum Beispiel die Rüstung von Christoph dem Starken, ein beliebtes Spielobjekt für den jungen Prinzen und seine Freunde.

Also 1973 fing alles an. Prinz Luitpold war Gast in einem Schloss im englischen Canterbury. Dort wurde er Zeuge eines mittelalterlichen Turniers. Die Vorführung begeisterte ihn so, dass er die englische Rittersportgruppe British Jousting Association vom Turnierplatz weg zur 800-Jahrfeier der Wittelsbacher und zur Eröffnung der Ritterschwemme in Kaltenberg engagierte.

Das 1292 zum ersten Mal urkundlich erwähnte Schloss auf dem bewaldeten keltischen Berg schien für diese Idee wie geschaffen. Einen würdigen Platz auf der Landkarte wollte der Prinz seinem gemütlichen Kaltenberg verschaffen, wollte erreichen, dass hier draußen auch mal etwas los ist.

Neben den 14 Haudegen aus England traten auch einheimische Rittersmänner an zum Hauen und Stechen, wenn auch zunächst auf der grünen Wiese. Die Peißenberger Berg - knappen folgten dem Ruf ihres Herrn, ein Flohmarkt, ein Wettkampf der Armbrustschützen und ein Blaskapellen-Wettstreit unterhielten die ersten Schaulustigen - immerhin rund 5000 im ersten Jahr. Da wurde sogar die Verpflegung knapp. Er denke an eine Wiederholung etwa alle zwei Jahre, sagte Prinz Luitpold damals.

Die Ritterspiele entwickelten sich rasant. Sie passen gut in unsere Zeit, sagt der Prinz. Es ist ein starkes Bedürfnis da, sich mit der Vergangenheit zu befassen, aus der Plastikwelt aus - zubrechen. Die Musikdarbietungen decken eine breite Palette von höfischer Musik. Auch an die Gastronomie werden hohe Maßstäbe angelegt. Currywurst und Pommes sucht man hier vergebens – dafür findet sich Traditionelles: vor den Augen der Besucher im Holzofen gebackenes Brot, deftige Wildschweinsalami, Schupfnudeln oder Hirschragout. Gegessen wird mit Holzbesteck.

Heute tauchen an vier Juli-Wochenenden alljährlich mehr als 100.000 Besucher beim größ-ten Ritterturnier der Neuzeit auf Schloss Kaltenberg in die faszinierende Welt des Mittelalters ein!"

Alle Besucher können dann zuhause mit königlich bayerischem Bier viele Gerichte nachkochen, die sie in Kaltenberg beim Ritterturnier oder im sehr schönen Kaltenberger Schlossrestaurant genossen haben. Gerd Reinhardt, der Koch des Schlossrestaurants hat eine Vielzahl von deftig-köstlichen Rezepten aufgeschrieben, die alle mit dem Königlich-Bayerischem Kaltenberger Bier zubereitet werden. Das entsprechende Kochbuch (von mir herausgegeben) gibt es im Kaltenberger Shop zu kaufen oder online zu bestellen.

Die Veranstaltungsvorbereitungen für das Kaltenberger Ritterturnier laufen zwar das ganze Jahr über. An der Spitze eines relativ kleinen Teams steht die Geschäftsführerin Prinzessin Beatrix, die die Fäden zieht und es zeigt sich, dass auch das „Unternehmen Mittelalter“ mit modernsten betriebswissenschaftlichen Instrumenten gemanagt werden muss.

An drei Wochenende schnellt die Zahl der Mitarbeiter hoch: 1.200 bezahlte Künstler erscheinen nun auf dem Plan und 800 Mitarbeiter, die hinter den Kulissen für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung sorgen.

Es ist S.K.H. Prinz Luitpold gelungen, auf der ganzen Welt Genießer für das entweder in Bayern oder in Lizenz einheimisch gebraute Bier zu begeistern. Immer wird nach seinen

Familienrezepten und traditionellen Brauverfahren gebraut. Es ist schon spannend, sich die Länderliste einmal anzuschauen:

Kanada - USA - Kaltenberg Castle Brewery in Vail Colorado - England - ROYAL KALTENBERG LAGER BEER

König Ludwig Weißbier

Hier sei es kurz angesprochen, dass es einen bayerischen Anspruch auf den britischen Thron gibt und zwar über die genannte Urgroßmutter Marie-Therese von Modena **d'Este.** Nach Ansicht der „Jakobiten". Das sind keine Jakobiner, sondern die Anhänger der im Exil lebenden Stuarte; ihr Name kommt von König Jakob (James) II., der 1688 bei der „Glorious Revolution" vertrieben wurde. Um das Ganze in kürzester Form zu bringen, wäre die letzte Königin Bayerns „Mary IV and III." Deren ältester Sohn, Kronprinz Rupprecht „Robert I and IV" in der Reihe der „Jacobite Kings and Their Heirs". Auf ihn folgte Herzog Albrecht (Albert I) und zurzeit ist Franz von Bayern (Francis II) der Inhaber eins Anspruchs, den er so wenig wie seine Vorfahren verwirklichen wird.

Frankreich

Sein "King Ludwig's Castle" im Disneyland Paris bietet gehobenes Weißwurstflair in zünftig-luxuriösem Ambiente. Ganz so, wie es unsere ausländischen Freunde lieben..

Und was steht auf der Speisekarte:

Das verlockende Königsmahl, zu dem unter anderem King Ludwig's Salat, Bismarckheringe, Nürnberger Bratwurst und leckeres Sauerkraut gehören. Schwarzwälder Kirschtorte, Apfelstrudel und Gugelhupf krönen das Mahl. Das Bier kommt aus der berühmten Schlossbrauerei Kaltenberg. Die kulinarische Rundreise reicht von knusprigen Münchner Bretzeln, die an das Oktoberfest erinnern, bis hin zu feinen Wiener Schnitzeln, geschmorten Pilzen und Spätzle an Sahnesoße.

Das eingetragene und geschützte Markenzeichen "König Ludwig" dient als Namensvetter für die verschiedensten Produkte und so vertreibt S.K.H. Prinz Luitpold neben seinen Bierspezialitäten erfolgreich „königliche" Würste und Zigarren sowie das König Ludwig-Brot, das seit 2006 bundesweit verkauft wird.

Ukraine – Dänemark – Niederland - Schweiz – Österreich – Portugal - Spanien – Kroatien - Italien - Bulgarien – Griechenland - Japan

Die letzten beiden von mir zu nennenden Länder sind Schweden und Russland.

Bei den Schweden sei an die Jahrhunderte langen Verbindungen zu Bayern erinnert. Die schwedischen Könige Karl, X., Karl XI. und der berühmteste Karl XII. waren Wittelsbacher. Wie sehr die Schweden schon immer bayerisches Bier liebten, das zeigt sich in einer netten Anekdote über die Soldaten, die im 30jährigen Krieg in München einfielen. Innerhalb von nur zwei Tagen tranken sie den gesamten Bestand des Hofbräuhauses aus.

Besondere Verbindungen gibt es aber auch über die bayerische Prinzessin Joséphine de Beauharnais (*14. März 1807 in Mailand, †7. Juni 1876 in Stockholm). Sie war die älteste Tochter des französischen Generals Eugène de Beauharnais, Herzog von Leuchtenberg (Stiefsohn von Kaiser Napoléon Bonaparte) und der Prinzessin Auguste von Bayern und damit Enkelin der Kaiserin Joséphine von Frankreich und Enkelin des bayerischen Königs Maximilian I..

Ganz neu ist der Kontakt zu Moskau und zur Brauerei „Ochakovo", die zu den sechs größten Brauereinen in Russland zählt.

Beziehungen zum Kaiserhaus in Russland hatten die Wittelsbacher immer wieder. Zwischen König Ludwig II. kam es zu einer ersten persönlichen Begegnung mit dem russischen Kaiserpaar Maria Alexandrowna und Alexander und deren drei Kinder im Sommer 1864.

Da das russische Zarenpaar seine einzige Tochter, die knapp elfjährige Großfürstin Marie, mitgebracht hatte, brodelte die Gerüchteküche. Der König von Bayern werde sich möglicherweise mit ihr verloben.

Der König lud die Zarin zu einem anschließenden Besuch nach Bayern ein. Er empfing sie am 26. September in Pasing und begleitete sie nach Schloss Berg und zur wunderbaren Roseninsel.

Doch jetzt wird es noch spannender. Im Sommer 1878 traf Ludwig II. ernsthafte Anstalten zu einer Reise nach Russland und Moskau. Das klingt fast unglaublich, da er doch reisen über

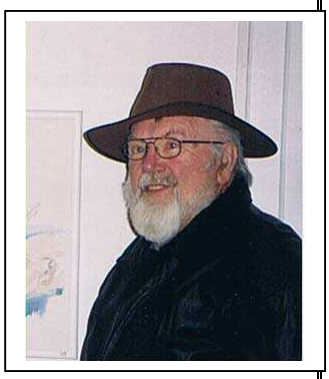
alles hasste. Die Reiseroute für den Russlandfahrt war bereits festgelegt, es mussten nur noch Erkundigungen über die in Warschau ausgebrochene Blatternepidemie und über die Gesundheitsverhältnisse entlang der Reiseroute eingezogen werden. Doch dies bot dem Kabinettssekretär Friedrich von Ziegler den willkommenen Anlass, Ludwigs Reiseplan zu hintertreiben und mit Erfolg zu verhindern.
Doch nun ist sein königlicher Nachfahr Prinz Luitpold mit seinem königlich bayerischen Bier in Moskau angekommen.
Ob in Bayern oder im Ausland, Prinz Luitpold kann glaubhaft zeigen, dass er auf dem Boden gewachsener Tradition steht. Angestrebt wird „Königliche bayerische Lebensart". Das größte Kapital, über das die Marke „König Ludwig" verfügt, sind die Assoziationen und Bilder in den Köpfen der Verbraucher. Denn König Ludwig ist nicht nur irgendeine Gestalt des 19. Jahrhundert, er ist ein populärer, lebendiger Mythos unserer Gegenwart. Was viele Menschen – damals wie heute – an Ludwig II. fasziniert, ist seine „unzeitgemäße" Erscheinung.
Unser Land mit seiner großartigen landschaftlichen Schönheit und seiner Kultur wird auch im Rahmen der Aktivitäten dieser königlich bayerischen Biertradition nach außen getragen.
Ich schließe mit meinem Glückwunsch zur heutigen Auszeichnung an Sie, Königlich Hoheit Luitpold Prinz von Bayern, und mit einem mehrsprachigen Prost, nämlich Cheers, à votre santé, na strowje, skol und noch einmal Prost auf unser schönes Bayernland.

Bezirk Schwaben:

König Ludwig II. Verein Scheffau Generalversammlung mit Neuwahl im Gasthaus Rössle
Willi Rieg bleibt Vorsitzender des „König Ludwig II. Vereins Scheffau" , ebenso wieder gewählt wurde sein Stellvertreter und Vereinsgründer Michl Leicht.
Die Schriftführerin Berte Schneider (Heimenkirch) berichtete über die Aktionen des Vereins. Schwerpunkt war das Patriotentreffen in Gammelsdorf, die monatlichen Treffen der Königstreuen, die Gedenkmesse für SM Ludwig II. in Berg am Starnberger See, der dreitägige Vereinsausflug und der Geburtstagsbesuch zum 80. Geburtstag Georg Lohmeiers. Mit dabei waren die Königstreuen auch bei kirchlichen und weltlichen Anlässen, wie z.B. beim Musikfest in Missen, wo auf einem Festwagen König Ludwig II. dargestellt war.
Dank Spenden, darunter auch 100 kanadische Dollar eines Vereinsmitgliedes aus Übersee, sowie der Mitgliedsbeiträge, ist der Kassenstand gestiegen, gab der Kassier Markus Müller bekannt. Neben dem Vorsitzenden Willi Rieg und seinem Stellvertreter Michl Leicht wurde der 3. Vorsitzende Benny Mohr (Missen), Schriftführerin Berte Schneider, sowie die Beisitzer Finni Dreyer (Missen), Andres Schneider (Heimenkirch) und Michael Sinz (Stiefenhofen) wieder gewählt. Neuer Kassier ist Ingo Burger (Missen), da sich Markus Müller nicht mehr zur Wahl stellte. Fähnrich bleibt Xaver Aichele mit den Fahnenbegleitern Fritz Rederer und Michael Sinz.
Vorsitzender Willi Rieg erinnerte daran, daß im vergangenen Jahr für 25 Jahre Vereinstreue Anton Zinth (Weiler), Berta und Andres Schneider, Heinz und Anneliese Kleibel, Klara Kessler (alle Heimenkirch) und Xaver Boll (Scheidegg) geehrt wurden. Gemeinderat Kurt Kretter würdigte die Aktionen des Vereins, der Brauchtum, Tradition und das Andenken König Ludwig II., sowie die Geselligkeit pflege. „Hier im Verein stimmt die Harmonie und die Kasse", betonte Gretter. Umrahmt wurde die Versammlung von den Vereinsmusikern Heini und Martina Kling aus Missen.

Wir gratulieren:
Am 04. April 2008 unserem Ehrenschatzmeister Hans Hofmann zum 75. Geburtstag
Am 03.Mai 2008 unserem Ehrenbeisitzer und stellv. Landesvorsitzenden Helmuth Peschl zum 70. Geburtstag
Am 03. Mai 2008 unserer Schatzmeisterin Renate Hruschka
Am 16.05. 2008 unserem Ehrenlandesvorsitzenden Sepp Obermeier zum 77. Geburtstag
Wir wünschen Ihnen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

Der König-Ludwig-Verein Dösingen trauert um sein langjähriges Vereinsmitglied



Otto Schicht

*** 31.01.1925** **+ 01.02.2008**

Unser lieber Otto trat 1984 dem Verein bei. In seiner Eigenschaft als Kunstmaler hat er dem Verein zahlreiche Werke hinterlassen.
Er hat die Schilder von fünf Maibäumen im Laufe seiner Vereinszugehörigkeit kunstvoll bemalt.
zu seinen Hauptwerken für den Verein zählt ein ca. 60m² großes Bühnenbild, mit der Ansicht
von Dösingen. Unsere Vereinsfahne, die er 1986 ebenfalls entworfen hat senkte sich zum letzten Gruß über seinem Grab.

Lieber Otto, wir werden Dir immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bezirk Mittelfranken:

König Ludwig Verein Rangau e.V.

Der KLV Rangau hatte am 15. April 2008 seine Jahreshauptversammlung; hier ein kleiner Bericht dazu:
Der Geschäftsführer Hans-J. Grosser erstattete den Jahresbericht. Es wurden regelmäßig Monatstreffen abgehalten wobei auf Tradition- und Brauchtumspflege geachtet wurde; besonders die Pflege der bayerischen Wirtshauskultur. Außerdem nahm der Verein an der Unterschriftenaktion zur Änderung der Bayernhymne teil. Auf Einladung von MDL Peter Hufe besuchten 11 Mitglieder den Bayrischen Landtag. Im September führte der Vereinsausflug nach Herrenchiemsee und auf die Fraueninsel. Am 05.12. wurde der Weihnachtsmarkt in Regensburg im Schloß Thurn & Taxis besucht und mit der Weihnachtsfeier am 11.12.2007 wurde das Jahr abgeschlossen.
Nach allen notwendigen Berichten wurde die Vorstandschaft gewählt:
1. Vorstand Horst Hager 2. Vorstand Josef Bayerlein
GF/Schriftführer Hans-J. Grosser Kassier Dieter Lutz 1. Beisitzer Heidi Bayerlein
2. Beisitzer Klaus KrausAlle wurden einstimmig gewählt!
Jahresprogramm:

1. Frühschoppen mit Musik ((Brauchtumspflege) am 22.5.2008 im Vereinslokal Gasthaus Lutz, Bonnhof
2. Besuch des Musicals Elisabeth, falls eine Aufführung in Stuttgart möglich ist (Juni 2008)
3. Schloß Linderhof mit Oberammergau am 28.09.2008 (nur für Mitglieder und Partner
4. Am 11. Oktober findet eine Exkursion durch Schwabach statt (verantwortlich: Klaus Kraus)
5. Die Fahrt zum Weihnachtsmarkt (Schloß Hexenacker) ist für den 10.12.2008 geplant, es soll künftig nur noch 1 Bus fahren

Vorankündigung

Das 31. Patriotentreffen richtet Weiß/Blau Konzell, gleichzeitig mit dem 35. Gründungsjubiläum aus, es findet vom 23.-24.Mai 2009 statt

Weißblau Königstreu Konzell 1974

Wir werden älter,
aber nicht alt.
Wir werden langsamer,
aber bleiben nicht stehen.
Wir werden ruhiger,
aber nicht starr.
Wir werden genügsamer
und dabei glücklich.
Annegret Kronenberg

15.02.2008

Liebe Weißblau-Freunde,

wir werden sicher älter aber nicht so alt um nicht ggf. im Jahr 2009 zu unserem 35jährigen Vereinsbestehen nochmals etwas „Großes" anzupacken, so wie in der Vorstandssitzung am 09.02.2008 ins Auge gefasst. Zunächst jedoch die Termine des kommenden Halbjahres. Denn:

Wer im Bayernland will leben, soll auch die Geschichte, das Brauchtum und die Gemütlichkeit pflegen.

Samstag,	*01.03.2008*	*18:00 Uhr*	*Fastenessen mit Hofdamen beim Schraml Willy*
Freitag,	*11.04.2008*	*19:30 Uhr*	*Monatstreffen auf da Haid*
Freitag,	*02.05.2008*	*18:00 Uhr*	*Maiandacht in der Schlosskapelle Herrnfehlburg mit Hofdamen, anschließend Monatstreffen beim Wirts Hans*
Freitag,	*06.06.2008*	*19:30 Uhr*	*Monatstreffen auf da Haid*
Freitag,	*04.07.2008*	*19:30 Uhr*	*Monatstreffen auf da Haid*
Freitag,	*01.08.2008*	*19:00 Uhr*	*Besuch des Chamer Volksfestes mit Hofdamen*
Dienstag,	*12.08.2008*	*ab 11:00 Uhr*	*Wer Lust hat! Treffen am Straubinger Volksfest im Festzelt Wenisch*

Vorankündigung:

Samstag,	*13.09.2008 und*	*Vereinsausflug mit Hofdamen zum*
Sonntag,	*14.09.2008*	*30. Patriotentreffen nach Dösingen*

Mit der Bitte um rege Teilnahme verbleiben mit einem patriotischen Gott zum Gruß

Da Kini und da Rat

- „Das Alter" verschwindet, die mittleren Jahre dauern nun bis 70 oder noch länger.
- Das Etikett „alt" wird einem von anderen aufgeklebt.
- Es ist nicht zu begründen, warum man von „Alter" spricht. Wann beginnt es? Wodurch? Wie lässt sich die späte Lebensphase biologisch abgrenzen?

Weißblau Königstreu Konzell 1974, 94357 Konzell
Kini Sepp Obermeier, Tel. 09963/1793 · Festhoita Willy Ebneth, Tel. 09963/2498
Email: bau-obermeier@t-online.de

Bezirk Unterfranken:

Weißblauer Frühschoppen Königstreue Spessart Laufach

Am Sonntag, 20. April fand ein Weißblauer Frühschoppen im Sämenhof / Sailauf bei Aschaffenburg statt. Es war eine gelungene Veranstaltung der „Königstreuen Spessart" . Die 30 jungen Leute spielten „nur bodenständige Volksmusik und volkstümliche Weisen ohne

Verstärker!! Es war ein Genuß der jungen Blasmusik zuzuhören. Das Programm war vielfältig – eben Tradi-tion und Brauchtum wie „Fingerhakeln" , Volkstanz, Alphornbläser, und die Parforcehorn-Bläsergruppe aus Sailauf mit ihren Hörnerklängen.
Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt bei "sehr humanen Preisen" wie z.B. Schweinshaxen mit 2 Knödel und Kraut 7,90 Euro - Kaffe und Kuchen, hier: 1 Stck Kuchen 1,00 Euro – 1 Stck Torte 1,50 Euro frisch und vom feinsten!
Eine Tombola mit attraktiven Preisen fand statt. Alles im allen ging der Reinerlös an den Kindergarten St. Josef in Sailauf. Der eifrigen Vorstand- schaft an der Spitze Herbert Kunkel ein „Herzliches Vergelt´s Gott"!!

Lothar Gerold

Alphörner, Fingerhakeln und Volkstänze (Pressestimmen)

Entnommen Mainecho vom 24.4.2008

Sailauf. Fingerhakeln und Alphornklänge: Mit über 200 Gästen sehr gut besucht war der Frühschoppen der „Königstreuen Spessart". Der erst im Februar gegründete Verein hatte zum Benefizfest zugunsten des Kindergartens in den Sailaufer Sämenhof eingeladen.
Die Vereinsmitglieder hatten ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. Dabei ist es gar nicht selbstverständlich, ein so junger Verein ein so großes Fest in Angriff nimmt – und das bei zehn Mitgliedern!
Neben dem Vorsitzenden Herbert Kunkel, dem Schatzmeister Sebald Reinhard und der Schriftführerin Elke Grünewald habe sich zwei weitere Paare aus dem Spessart zusammen- gefunden um das Brauchtum zu pflegen. Damit steht der Verein innerhalb des Landkreises keineswegs alleine da: auch in Mömbris gibt es einen Verein „Königstreue Ludwig II.". In Aschaffenburg gibt es einen königlich bayerischen Stammtisch.

Was sich die Königstreuen unter einem Frühschoppen vorstellen, konnte man am Sonntag erleben: entspannte Menschen, die sich ohne Hektik auf einen netten Plausch treffen, die Zeit genießen und anschließend den Sonntag ausklingen lassen. Vorher verfolgten sie die Fingerhakler aus Laufach, Alphorn- und Jagdhornbläser und die Volkstanzgruppe aus Jakobsthal.

Brauchtumspflege und Traditionen erhalten: Für die Königstreuen bedeute Brauchtum Identität und Zusammengehörigkeit in der Region, hieß es. Es gehe nicht um Deutsch - tümelei, sondern um den Erhalt der über Generationen weitergegebenen Bräuche und Sitten, die immer weiter in den Hintergrund rücken.
Tradition kann zum Verständnis der Gegenwart beitragen, so die Königstreuen: „Wer nicht weiß, wo er herkommt, weiß auch nicht wo er hingeht, weil er die Richtung nicht kennt in die er marschiert."
Eh.

Spende für einen guten Zweck – „Weißblauer Frühschoppen" *„Königstreue Spessart"*
Herbert Kunkel, der 1. Vorsitzende und Elke Grünewald, Schriftführerin der „Königstreuen Spessart", sowie Sämenhofwirtin Sonja Pfeiffer überreichten einen Escheck über 400.—Euro an die Kindergartenleitein Uta Körbel vom Kindergarten St. Josef in Sailauf.
Bedanken möchten wir uns auf diesem Wege auch bei den privaten Spendern, den Geschäftsleuten aus Sailauf und Laufach und Firmen aus Aschaffenburg und Heinrichsthal, die uns mit Sachspenden und Gutscheinen unterstützten. Herbert Kunkel

Füssener Blatt, Samstag, 01. April 1848

Der Vater Ludwigs wird im März 1848 König von Bayern und die Stadt Füssen bringt die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche dar. Der knapp dreijährige Ludwig wird Kronprinz.

Das Füssener Blatt berichtet:

Füssen. Nach dem Eintreffen der freudigen Kunde, daß König Maximilian II. den Thron bestiegen hat, schickte die Stadt Füssen sogleich eine Abordnung an das k. Hoflager, um die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche an den Stufen des Thrones niederzulegen.
Mit der dem bayer'schen Regentenhause eigenen Huld und Leutseligkeit wurden die Abgeordneten von dem jungen Herscherpaare empfangen, die freundlichsten Erkundigungen über Stadt und Umgebung eingeholt, und die beglückende Versicherung ertheilt, daß die Burg Hohenschwangau die so innig geliebte Burgfrau in kürzester Zeit wieder sehen, und die Gegend von Füssen sonach sich eines Glückes erfreuen werde, um das uns gewiß die Millionen bayer'scher Mitbürger beneiden.

Artikel entnommen der webseite www.koenig-ludwig-freunde.de

Liebe Patrioten Vereinsvorstände !

Ich möchte auf das 7. Treffen der Freunde König Ludwig II. hinweisen, das immer sehr interessant ist. Vielleicht hat der eine oder andere Zeit und Interesse daran teilzunehmen. Hier das Programm:

Lothar Gerold

7. Treffen

der Freunde König Ludwigs II. in Füssen

Donnerstag, 12. Juni 2008

16.00 Uhr Begrüßung und Vorstellung des Programms im Bräustüberl

17.00 Uhr Überraschung **18.00 Uhr** Abendessen im Bräustüberl

19.00 Uhr „Der Bau des Schlosses Neuschwanstein"

mit teilweise unveröffentlichten Bildmaterial von Herrn Julius Desing – Eintritt 5 Euro

Freitag, 13. Juni 2008 – 122. Todestag S. M. König Ludwig II.

Wanderung (09.00 Uhr) bzw. Busfahrt (11.00 Uhr) zur Berghütte Bleckenau

18.00 Uhr Abendessen im Bräustüberl

19.00 Uhr Gedichte zu Ludwig II. mit musikalischer Untermalung

gelesen von Frau Erika Brunner – Eintritt 5 Euro

Samstag, 14. Juni 2008 18.00 Uhr Abendessen im Bräustüberl

19.00 Uhr Vortrag „Schwan und Rabe.
Eine nicht gelebte Geistesfreundschaft zwischen
König Ludwig II. und Edgar Allan Poe"

von Herrn Alfons Schweiggert – Eintritt 5 Euro

Sonntag, 15. Juni 208.00 Uhr Abfahrt nach Berg am Starnberger See
10.30 Uhr Gedenkgottesdienst für S.M. König Ludwig II.

Nach dem Gottesdienst Ansprache von Alfons Schweiggert und Kranzniederlegung

Ca. 12.30 Ende der Veranstaltung

Mehr im Internet: www.koenig-ludwig.org

Königstreue und Trachtenverein Kreuzwertheim e.V.

Am 08. März wurde der Osterbrunnen geschmückt und dann in Anwesenheit des Bürgermeisters Fuhrmann am 09. März eingeweiht. Hierbei sang der Männer gesangverein Kreuzwertheim und die Volkstanzgruppe Gamburg führte Tänze vor. Der Bürgermeister von Kreuzwertheim verteilte an die Kinder die von ihm gespendeten Ostereier und auch die „Großen" kamen nicht zu kurz. Viele Gäste „Groß und Klein" nahmen an dieser Traditionsverantaltung teil!

Am 1. Mai fand ein Tag der offenen Tür im Vereinsheim in der Langfurter Straße statt. Er war hauptsächlich für die Mitglieder, die beim Aus- und Umbau des Vereinsheims mitgeholfen hatten, aber die Bevölkerung war auch recht herzlich eingeladen. Es gab Steaks und Bratwurst vom Grill und nachmittags Kaffee mit selbstgebackenen Kuchen. Der Bürgermeister kam mit seiner Gattin auch vorbei und unterhielt sich mit den Mitgliedern und Gästen. Trotz des unbeständigen Wetters kamen viele Leute!

Lothar Gerold

Triumphzug durch Franken

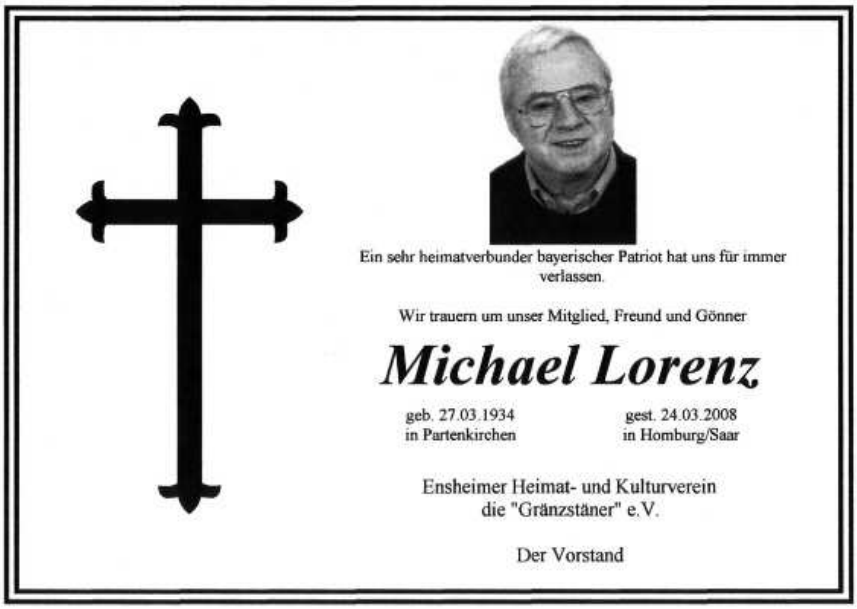
nach Aufzeichnungen von Hans-Max von Aufsess, nacherzählt von Hans Hofmann,Konzell

Gemeint ist die Frankenfahrt König Ludwig II. und seiner Equipe im Galahofzug unmittelbar nach dem verlorenen 1866er Krieg gegen die Preußen. Die fränkischen Gebiete waren von den Kampfhandlungen am ärgsten mitgenommen worden. Die Stimmung der Franken gegen die bayerische Zentrale in München hatte einen Tiefpunkt,der Groll über die mangelhafte Staats-und Heeresführung einen Höhepunkt erreicht.
Die Canossafahrt des Landesherrn verwandelte sich indessen in einen einzigen Triumphzug. Aus dem gewalttätigen Federstrich, mit denen Napoleon 1806 die fränkischen Territorien der Wittelsbacher Krone in seinem großen deutschen Länderpoker unterstellt hatte, wurde eine fahnenreiche Ovation und aus dem kalten Diktat ein warmherziges Bekenntnis.
Die zum Abfall schon bereiten und rebellierenden Franken waren durch die faszinierende Erscheinung des jungen Königs zu wohlgeneigten Untertanen des erweiterten bayerischen

Staatsgefüges umgewandelt und gewonnen worden. König Ludwig war nach dem verlorenen Krieg nicht zu bewegen gewesen, das heimkehrende, geschlagene Heer zu begrüßen .Er fühlte sich von den politischen und militärischen Ereignissen überrumpelt und zum Schattenkönig degradiert. Wie seinen Vorfahren galten seine Interessen den Künsten nicht den Soldaten. In den Friedensjahren mehr zu Paraden aufpoliert als in Manövern für den Kriegsfall geschult worden waren. Die im Blute der Pfälzer Linie liegende Prachtliebe verlangte nach dem Glanz eines Sonnenkönigs, den der junge Sproß mit dem Mythos eines Wagner-Heros überhöhte.
Ludwig II., der seinen Rücktritt ernsthaft erwog, weigerte sich anfänglich auch hartnäckig,die von seinen Ministern vorgeschlagene Reise nach Franken zu unternehmen. Erst als sein "göttlicher Freund" Richard Wagner ihm energisch zuriet und sogar mit dem völligen Bruch der Freundschaft drohte, gab der König nach.
Die Ratgeber des Königs in München erwiesen sich als kluge Regisseure auf der politischen Bühne. Sie wussten welchen Trumpf sie in ihrem hinreichend schönen Königsjüngling bes - saßen. In Deutschland und besonders in Bayern dominierte in der Zeit der 1860er Jahre trotz französischer Revolution und trotz der Aufstände der 48er Jahre noch uneingeschränkt das monarchische Prinzip. Tucholsky spottet später über diese Zeit, die Revolution hätte in Deutschland wegen schlechter Witterungsverhältnisse nur in der Musik stattgefunden. Selbst der rote Barrikadenkämpfer Wagner, den sie aus Sachsen hinausgeworfen hatten, nahm schließlich allzu gern Geld aus der Hofkasse in München entgegen, um seine Schuldenberge abzutragen, sein üppiges Leben fortzuführen und seine Pläne durchzusetzen.
Sein im Jahr 1850 in Weimar mit unerhörten Aufsehen uraufgeführter Lohengrin hatte ihm die innersten Zugänge zu dem damaligen Kronprinzen aufgestoßen. Ludwig hatte die Lohengrinsage im Schwanensaal des Schlosses Hohenschwangau schon von Kindheit vor Augen und ihren Inhalt in sich aufgesogen. Nach langen Bitten hatte ihm sein Vater, König Maxi - milian den Besuch der Lohengrinoper in München erlaubt. Der 16jährige gab sich dabei einer schrankenlosen Begeisterung hin. Bei seinem guten Gedächtnis konnte er bald den Text Wort für Wort auswendig. So fernab voneinander Schwanenfahrt und Frankenfahrt zu liegen schienen, erst unter entscheidender, wenn auch höchst unerwünschter Mitwirkung des den König beherrschenden Theatermannes und Lohengrin-Komponisten konnte die die Hofintendanz die Reise des obersten Kriegsherrn in die zerstörten Kriegsgebiete in die Wege leiten. Weniger geleitet von staatsmännischen Erwägungen als vielmehr getragen von aufgerührtem Edelmut rechtfertigt dieser zweite Lohengrin aus dem Hause Wittelsbach seine Reise in einem täglichen Briefe an Wagner damit:
"Ich will den Dunstkreis der Gehässigkeit, die Wolken der Bosheit und falschen Kunde ausein anderjagen. Mein Volk soll erfahren, wie ich bin soll seinen Fürsten endlich kennen lernen."
Man hört dahinter förmlich wagnerische Orchestertheatralik wogen.
An dem neblig-kühlen Morgen des 10.11.1866 stand der große Hofzug im Bahnhof der Münchner Ostbahn Richtung Regensburg-Weiden zur Abfahrt bereit. Ein Vorläuferzug mit 93 der prächtigsten Pferde und den dazugehörenden 17 Staatskarossen Aus den königlichen Marställen war bereits vorher verladen und vorausgeschickt worden, um den König und sein Gefolge jeweils an den Bahnhöfen der zu besuchenden Städte würdig abzuholen und zu eskortieren. Die blinkende, emailblaue Wagenschlange wartete auf den hohen Fahrgast in der neuen glaspalastähnlichen Halle des Ostbahnhofes, der an Stelle des heutigen Starnbergerbahnhofes stand.
Kein amerikanischer, kein englischer, kein französischer und vor allem kein preußischer Hofzug, auch nicht der Sonderwagen des in Bayern meistgehaßten Bismark konnte sich mit dieser bayerischen Eisenbahnschöpfung messen. König Max von Bayern hatte diesen Traumzug 1860 im Stil des Nachrokoko unter Herbeiziehung der fortschrittlichsten Waggonbauer und gediegensten Künstler und Handwerker erstellen lassen.
Ein Salon aus der Neuen Residenz ganz in Gold und Blau war gleichsam hier in die Länge gestreckt, auf Rädern gehoben und fahrbar gemacht worden. Die Innenwände brechen über

von Schnitzwerk und Verzierungen. Selbst die Decke wurde nicht für zu schmal erachtet, um Gemälden Platz zu geben. Vier Prunkfauteuils an jeder Fensterecke kommen bereits der Ausstattung eines Aussichtswagens nahe. Je nach Wahl konnte Allerhöchste Majestät von diesen Thronsesseln nach links oder nach rechts, nach vorne oder nach hinten geneigte Ausschau halten auf sein schönes bayerisches Land und sein huldvolles Lächeln den sich an allen Bahnhöfen drängenden Untertanen verschenken. Ein wulstig gepolstertes Flügelsofa in der Mitte mit einem Marmortischchen auf goldbronzierten Zierfüßen lädt ein zu einsamen Mahl oder zu Audienzen für ganz wenig Bevorzugte, vielleicht auch zu einem verdienten Nickerchen auf den stundenlangen Fahrten. Ein Schlafwagen gehörte noch nicht zur Ausstattung des Zuges, denn die Fahrten fanden aus Sicherheitsgründen damals nur bei Tage statt. Von außen war dieses rollende Prunkkabinett des Königs schon an der doppelten Waggon - länge zu erkennen. Eine massive Krone auf dem Dach, das königliche Wappen auf der Längsseite und ringsum von Engeln getragene Girlanden, alles ausgeführt in schweren Gußeisen und reicher Vergoldung auf blau emailliertem Grund, vollenden den Eindruck, wie gut die Wittelsbacher ihren Hang zum Pompösen auch in das technische Zeitalter zu übertragen verstanden haben. Der Wagen kann als besonderes "Zugstück" auch heute nach der Brandkatastrophe im Verkehrsmuseum in Nürnberg bestaunt werden.

Fortsetzung folgt.



Ein sehr heimatverbunder bayerischer Patriot hat uns für immer verlassen.

Wir trauern um unser Mitglied, Freund und Gönner

Michael Lorenz

geb. 27.03.1934 in Partenkirchen

gest. 24.03.2008 in Homburg/Saar

Ensheimer Heimat- und Kulturverein die "Gränzstäner" e.V.

Der Vorstand

Hopfenzupferjahrtag im Kloster Scheyern

Der Verein Bayern Brauch und Volksmusik veranstaltet wieder den traditionellen Hopfenzupfer-Jahrtag im Kloster Scheyern. Geboten werden wieder viele „musikalische Schmanker“, dazu das extra gutgebraute „Hopfenzupferbier der Klosterbrauerei. Selbstverständlicherweise familiengerechte Preise bei Speisen und Getränken. Zum Angebot für das leibliche wohl kommen wieder, Steckerlfische, Schweinebraten, gute Brotzeiten u.v.a.m.

Wer am 14. August zum Jahrtagsvolkstanz kommen will, ist herzlich willkommen, es spielt die „Wolnzacher Tanzlmusik“

König Ludwig II. wieder im Mittelpunkt – erschossen ? Kein Mörder ! Es geht wieder auf den Gedenktag an König Ludwig II. zu – die Presse bzw. König Ludwig Forscher rücken den Tod von König Ludwig II. in den Mittelpunkt!

Der Berliner König Ludwig Forscher und Buchautor Peter Glowasz will die Todesumstände endgültig aufgeklärt haben. Nach seinen „Beweisen“ wurde Ludwig II. eindeutig erschossen. Zwei von einem namentlich bekannten Gendarmen abgeschossene Projektile sollen den entmündigten König in der Lunge getroffen haben, sagt Glowasz.

Zum 122. Todestag des *Märchenkönigs* - am 13. Juni 2008 - erscheint aus diesem Anlaß das fünfte Buch des Ludwig II.-Forschers: *»Der Tod am Starnberger See - Die Aufklärung der Todesursache König Ludwigs II. von Bayern«.*

Die Buch-Präsentation mit einem Vortrag von Peter Glowasz findet am 122. Todestag des Königs in Berlin um 19.00 Uhr in der Tertianum-Residenz statt.

Mit Hilfe von renommierten Wissenschaftlern, Gerichtsmedizinern und bisher noch nicht berücksichtigten Erklärungen bzw. Aussagen von Hinterbliebenen der Augenzeugen konnte jetzt eindeutig nachgewiesen werden, daß der König durch 2 Schüsse umgekommen ist. Die neuesten Indizienbeweise sprechen dafür eine *klare Sprache*! So Peter Glowasz der Buchautor.

Hierzu ein schon länger erschienenes Buch von Autor Jean Lois Schlim:

„König Ludwig II. – Sein Leben in Bildern und Memorabilien“

Die Jean Lois Schlimm aufgrund Aussagen des Wittelsbacher Prinzen Joseph Clemens, dem Enkel von Ludwigs Onkel Adalbert, schildert. Auch hier ist die rede von einem „übereifrigen Polizisten“, der versehentlich den König erschoß. Dr. Gudden begeht Selbstmord, da er Angst hat für den Tod des Königs zur Verantwortung gezogen zu werden.

König Ludwig II. – Sein Leben in Bildern und Memorabilien

Pünktlich zum 160. Geburtstag König Ludwig II. von Bayern erschien Jean Louis Schlims prachtvolles Album über das Leben des bayerischen „Märchenkönigs“. Es handelt sich bei diesem Werk nicht um eine umfassende Biographie, wie man beim Lesen der Buchthemen vermuten könnte, es sind eigentlich mehr Streifzüge durch das gesamte Leben und Wirken des bayerischen Königs. Schlim hat seine Schatzkammer geöffnet, die schönsten und seltensten Stücke ausgewählt und einen kurzen, die Aussage der Bilder unterstützenden Text hinzugefügt. Es ist schon faszinierend, was der Autor im Laufe seines Lebens an Bildern, Zeitungen und anderen Materialien zusammengetragen hat. In diesem Buch findet man Schmankerln wie die Erinnerungsmedaille zur Taufe des kleinen Ludwigs, dessen Lieblingsspielzeuge, Holzschwan und Holzbaukasten, und auch Ludwigs ständigen Begleiter, ein Bild des betenden Jesuskinds. Viele Bilder habe ich noch nie in einem Buch gesehen, zum Beispiel die Ausrufung des jungen Prinzen Ludwig zu Bayerns neuem König durch den Reichsherold, begleitet von Hoftrompetern in mittelalterlichen Kostümen. Vorhanden ist auch eine Zeichnung, die den jungen König bei seiner Thronrede darstellt.

Besonders lustig ist ein Bild, das den König bei der Lektüre des Romans „Der Letzte Mohikaner“ auf der Roseninsel zeigt. Er trägt dort zu seinem Straßenanzug einen indianischen Kopfschmuck. Auch die letzten Zigaretten des Königs aus dessen Etui sind abgebildet. Zu finden sind viele historische Postkarten, welche Ludwig II. in verschiedenen Lebenssituationen zeigen, so. z. B. Bilder seine

Wohnungen in Schloss Berg und in der Residenz München. Natürlich werden auch alte und seltene Bilder der prachtvollen Schlösser des Märchenkönigs gezeigt. Bilder aus allen Lebensstationen des Königs bis zu seinem bitteren Ende sind zu finden. Das Buch schließt mit der Abbildung des Sterbebildchens „Zur frommen Erinnerung an Seine Majestät König Ludwigs II. von Bayern".

Ohne Zweifel muss ich feststellen, dass dies eines der schönsten Bildbände über das Leben Ludwigs II. ist. Der Text ist auf das nötigste beschränkt und verbindet die Bilder gekonnt. Leider ist dem Autor ein Fehler unterlaufen, den ich nicht übergehen möchte: Pfistermeister fand Richard Wagner nicht in der Schweiz, sondern in Stuttgart
Das Kapitel „König Ludwigs mystische Welt" beschreibt den Schwanenorden und deren Ritter. Der Autor geht offensichtlich davon aus, dass Ludwig ein Mitglied dieses Ordens gewesen sein könnte. Hier wäre es sehr hilfreich, wenn Herr Schlim die Quellen für diesen Artikel genau bezeichnet hätte, damit man sein Wissen über den Schwanenorden vertiefen kann. Nach einem Gespräch mit Herrn Schlim konnte diese Lücke geschlossen werden: Schlim bezieht sich in diesem Zusammenhang auf das Buch „Lohengrin und die Gral- und Schwanensagen" von Franz Müller. Dieses Buch ist König Ludwig II. gewidmet, weshalb auch davon ausgegangen werden kann, dass es ihm bekannt war. Es stammt Aus dem Jahre 1865.
Ein eher unbekannter Zeitgenosse des Königs kommt ins Spiel, dessen Rolle in der so verworrenen Schuldenfrage des Königs sehr bedeutend war. Es ist Herzog Adolph von Nassau, der im Krieg 1866 sein Land verlor und sich in Bayern niederließ. Von 1890 bis 1905 von Nassau auch der Großherzog von Luxemburg. Der in Luxemburg geborene Autor dieses Buches fand in den dortigen Archiven den Hinweis, dass Herzog Adolph bereit gewesen wäre die Schulden des Königs zu übernehmen, was dann leider durch Intrigen verhindert wurde.
Im Kapitel „Die Wahrheit" schildert uns Schlim die Todesursache des Königs auf Grund der Aussagen des Wittelsbacher Prinzen Joseph Clemens, dem Enkel von Ludwigs Onkel Adalbert. Ein übereifriger Polizist erschießt versehentlich den König, der sich gerade an seiner Badehütte befindet. Dr. Gudden begeht Selbstmord, da er Angst hat für den Tod des Königs zur Verantwortung gezogen zu werden. Dies ist eine der vielen Theorien, die sich, wie alle anderen auch, nicht beweisen lassen. Sehr interessant sind zwei Zeichnungen, die in zeitgenössischen Zeitungen abgedruckt wurden. Auf einer dieser Zeichnungen ist die Badehütte in der Nähe der Stelle an der König Ludwig den Tod fand noch zu sehen. Auf der anderen ist diese bereits verschwunden. Warum wurde diese Hütte so schnell nach dem Tod des Königs abgerissen? Schlussbemerkung. Ein wissenschaftliches Werk ist dieses Buch nicht. Es ist ein wunderschöner Bildband, der den König zeigt, wie ihn keiner kannte.

Erich Adami

2007 (c) Freunde Koenig Ludwig ll. von Bayern | Impressum | Kontakt

Die Gedenkfeier in Berg am Starnberger See für SKH Ludwig II.
findet am 15. Juni 2008 statt
Ausrichter Vereinigung „Ludwig II. Deine Treuen München
Die Gedenkrede hält der König Ludwigforscher Alfons Schweiggert
Programm und Ablauf wie immer

Das Patriotentreffen im Jahre 2008 richtet der
König Ludwig Verein Dösingen e.V. aus
Es findet am 12.,13. und 14. September 2008 statt
Das Programm ist an alle Vereine versandt worden!
Bitte meldet Euch, soweit noch nicht geschehen an!!!

Die Jahreshauptversammlung 2008 mit Neuwahlen findet am 27. September 2008 Im Gasthaus Mittel in Ingolstadt statt Beginn 10.00 Uhr.

Das Patriotentreffen im Jahre 2011 ist auf Antrag der Rodinger Patrioten und durch Beschluß der Jahreshauptversammlung am 23. September 2007 an diese vergeben worden. Diese feiern dann ihr 25-jähriges Bestehen.

Mömbris

Die unterfränkischen Vereine trafen sich auf Einladung des Beisitzers Alfons Endres am 17.05. bei dem Mömbriser Verein in deren Vereinslokal. Erich Adami hielt einen Kurzvortrag über die Geburt SKH Ludwig II. Einen Auszug aus dem Vortrag könnt Ihr anschließend an diesen Bericht lesen. Es war eine gelungene Veranstaltung die Anwesenden dankten für den gelungenen Vortrag mit reichlich Applaus.

Auf Schloss Nymphenburg, der Sommerresidenz des Königs, herrscht hektisches Treiben. Alles ist aufgeregt, stündlich wird die Niederkunft der bayerischen Kronprinzessin Marie erwartet. Die werdende Mutter liegt in einem Zimmer direkt über dem Schlafzimmer, in welchem Max I. Josef starb. Es ist ein bescheidener Raum im südlichen Pavillon, ein kleines Zimmer mit moosgrüner Wandbespannung und Empiremöbeln.

Marie hatte sich so sehr gewünscht, dass ihre Eltern bei der Geburt ihres ersten Kindes zugegen gewesen wären. Diese befanden sich zwar schon auf dem Weg nach Bayern, allerdings erkrankte die Mutter während eines Aufenthaltes bei Maries Schwester Elisabeth in Darmstadt, so dass sie umgehend nach Berlin zurückkehren mussten. Sie sollte ihren bayerischen Enkel nie sehen.

Gegen **4.00 Uhr** morgens beginnen die ersten Wehen, die sich gegen **6.00 Uhr** verstärkten. Es ist aber noch lange nicht so weit. Die Wehen dauern fast zwanzig Stunden. Geburtshelfer ist Prof. Dr. von Gietl, Geheimer Rat und Leibarzt des Königs. Durch das relativ enge Becken der Mutter gestaltet sich die Geburt sehr schwierig. Der Großvater, König Ludwig I., der bei der Geburt anwesend ist, schaut fortwährend auf seine Uhr, und je weiter sich der Zeiger auf Mitternacht zubewegt, um so größer ist seine Zufriedenheit, denn er wünscht sich, dass sein Enkel erst am nächsten Tag, an seinem eigenen 59. Geburtstag dem 25. August, zur Welt kommt. Dr. von Gietl versucht aber vergeblich die Geburt bis zum neuen Tag hinauszögern.

Um **23.30 Uhr** wird der langersehnte Thronfolger, der bei seiner Geburt bereits sehr groß ist, geboren. Die Anwesenden kommen nun überein, die Geburt noch eine Stunde geheim zu halten, um König Ludwig I., dem Großvater des Neugeborenen, seinen Herzenswunsch zu erfüllen. Die Kronprinzessin schreibt in ihren Erinnerungen:

> „Die Strapazen der Geburt wurden gelindert, durch die Liebe des Kronprinzen und seiner Eltern, alle drei wichen kaum von mir und litten unendlich viel, mich so leiden zu sehen; aber wirklich, ich kann Gott nur für die Schmerzen danken, die er mich gleich nach der Geburt des lieben Kindes vergessen ließ - o welch Augenblick war das [...] Wolle Gott mir dies Glück erhalten, welches Er mir durch die Liebe meines Mannes und nun durch den Anblick meines Söhnchens geschenkt..."

Das neugeborene Kind wird von seiner Mutter „Engelchen" genannt.

Gegen **0.30 Uhr**, etwa eine Stunde nach der bis dahin geheim gehaltenen Geburt, werden die Familienangehörigen in das Zimmer gebeten. Es sind Großvater König Ludwig I. und Großmutter Königin Therese; Vater Kronprinz Max, die Tante von Leuchtenberg sowie Tante und Onkel Eduard. König Ludwig I. war über den Umstand, dass sein Enkel an seinem Geburtstag geboren wurde, so sehr erfreut, dass er spontan einige Umstehende umarmte.

So ist es mit großer Wahrscheinlichkeit gewesen, was dazu führt, dass wir den Geburtstag einen Tag zu spät feiern, denn das offizielle Geburtsdatum des kleinen Prinzen Ludwig und späteren bayerischen Märchenkönigs ist und bleibt allen Gerüchten zum Trotz, der

Montag, 25. August 1845.

Dies steht in den katholischen Pfarrmatrikeln und in der Familienchronik die von Marie, der Mutter des gerade geborenen Prinzen, geführt wird. Als offizielle Uhrzeit wird **0.28 Uhr** angegeben.

Die „Allgemeine Zeitung“ in München schreibt:

> „Ihre königliche Hoheit unsre hochverehrte Kronprinzessin ist verwichene Nacht 12 Uhr 28 Minuten in Nymphenburg von einem Prinzen glücklich entbunden worden, und die hohe Wöchnerin sowie der neugeborene Prinz befinden sich im besten Wohlsein. Die Niederkunft erfolgte demnach in derselben Nacht, ja zu derselben Stunde, in welcher unser König 1786 zur Welt kam. Mögen viele dieses merkwürdige Zusammentreffen einen glücklichen Zufall nennen, wir erkennen darin jenes Walten einer höhern Fügung, die unsern König schon bei manchem Anlass sichtbarlich begünstigt hat. Die Teilnahme des Publikums aller Klassen an diesem unserm königlichen Hause und dem Vaterland so überaus erfreulichen, und in seinen Folgen so wichtigen und segenreichen Ereignis ist eine allgemein enthusiastische.“

Nun muss man schleunigst den Bürgern Münchens, die ja schon voller Sehnsucht auf die Geburt des Prinzen warten, Bescheid geben. Wie macht man das am besten? Jawohl, mit Lärm!

Um **0.30 Uhr** wird von Schloss Nymphenburg aus, eine Salve von **101 Kanonenschüsse** abgefeuert. Wie ein Gewitter bricht es über München herein. Jeder hört es, jeder weis es, der kleine, von allen sehnsüchtig erwartete Prinz ist geboren. Schloss Nymphenburg wird mit allem vorhandenen Licht geziert und hell beleuchtet.

Ein Biograph Maximilians II., Ludwig Hauff, schreibt:

> „Am 25. August 1845, Morgens **halb 1 Uhr**, verkündete der durch die schweigende Nacht hinrollende Kanonendonner, den überraschten Bewohnern der Hauptstadt, dass die glückliche Entbindung der Kronprinzessin von einem Prinzen in Nymphenburg stattgehabt habe. Viele eilten in Folge dieses Signals noch in der Nacht nach Nymphenburg, um sich zu vergewissern, ob die Nachricht begründet sei, wie sich die hohe Wöchnerin und der neue Weltbürger befinde, kurz um alle erdenklichen Erkundigungen einzuziehen.“

Die Münchnerinnen und Münchner schlafen noch nicht, denn sie wissen ja von dem bevorstehenden Geburtstermin und man ist damals wie heute sehr interessiert an der Geburt eines Prinzen. Selbst die, welche schlafen, werden von dem Höllenlärm der Kanonen wach. Innerhalb kürzester Zeit ist auf den Straßen der Teufel los. Viele Menschen, jung oder alt, arm oder reich strömen noch bei Dunkelheit hinaus zum Schloss, um ihre Freude zum Ausdruck zu bringen und um nähere Einzelheiten zu erfahren. Man will einfach wissen wie es der jungen Mutter und dem neuen Erdenbürger geht, ob beide gesund und wohlauf sind.

Auch für die Presse ist die Geburt eines Königskindes ein gefundenes Fressen. Auf vielen Seiten wird über das Thema in allen Facetten berichtet. Die Tatsache, dass der kleine Prinz am gleichen Tag wie der amtierende König das Licht der Welt erblickt haben soll, ist der Presse und somit natürlich auch deren Lesern gleich verdächtig. Es verbreitet sich sehr schnell das Gerücht, dass die Geburt zwei Tage geheim gehalten wurde, um den Geburtstag des Großvaters, des amtierenden Königs Ludwig I., mit der Geburt seines Enkels zusammenfallen zu lassen. Der 25. August ist ja gleichzeitig das Fest des Heiligen Ludwigs, also der Namenstag, was in Bayern fast noch eine größere Bedeutung hat als der Geburtstag.

> Auf Befehl des Königs führte der königliche Kammerfourier den Erzbischof mit der Geistlichkeit ein; der Erzbischof eröffnete die Taufhandlung mit einer kurzen Ansprache

und der königliche Oberstkämmerer führte sodann die Paten, den König Ludwig und die Königin Therese, zum Tauftische.

Als dem König und Großvater das Kind in den Arm gelegt wird, laufen ihm Tränen über die Wangen.

„Auch das ist eine Taufe“,

sagte er,

"die Taufe mit den Freudentränen eines glücklichen Großvaters.“

Die Taufe beginnt. Der Pate beantwortet die nach kirchlichem Ritus vorgeschriebenen Fragen des Erzbischofs. Dann fließt das Taufwasser über das Haupt des Neugeborenen. Das Kind wird auf den Namen

Otto Ludwig Friedrich Wilhelm

getauft.

„Nach beendigter Taufe begab sich der König und die Königin auf ihre Plätze zurück und warteten daselbst das Ende des vom Erzbischof angestimmten Te Deums ab; das hierbei zur Vokalmusik notwendige Personal der königlichen Hofkapelle befand sich auf der Galerie des Taufsaales. [...]“

Als Taufpaten fungieren nach Aussage von Königin Marie der König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV. und König Otto von Griechenland, nach anderen Quellen die Großeltern des Neugeborenen König Ludwig I. und seine Gattin Therese. Da aber König Otto von Griechenland nicht anwesend war, kann es sein, dass Ludwig I. und seine Frau für ihn die Patenstelle einnahmen.

Wer an dem gesamten Vortrag interessiert ist kann ihn von mir erhalten. *Lothar Gerold*

Museumsfrühling am 15. und 16. März 2008 in Stammheim / Main
Der Verein Militärgeschichte Franken e.V. hatte mich zum Museumsfrühling nach Stammheim eingeladen. Es war eine schöne Veranstaltung. Dieses Museum und diese Arbeit damit ist eine große Herausforderung für die Betreiber , den Verein für Militärgeschichte, vor allem sehenswert! Der Museumsleiter Günter Weißensee begrüßte die Ehrengäste, unter anderem SKH Prinz Wolfgang von Bayern, Staatsminister Eberhard Sinner, Landrat Harald Leitherer, einige Bürgermeister aus dem Umland, die Weinprinzessin Christine Endres u.v.a.m., mich selbst hat es gefreut, das der Verband der Königstreuen in Bayern e.V. stellvertretend für die vielen anwesenden Vereine in meiner Person begrüßt wurde.

Hier seine königliche Hoheit Prinz Wolfgang von Bayern. Der auch die Ausstellung mit großem Interesse nach dem offiziellen Teil, besichtigte. Im offiziellen Teil waren Ansprachen des Schirmherrn Eberhard Sinner, Ansprachen durch den Landrat, den Bürger meister Martin Mack, Begrüung durch die Wein prinzessin Christine Endres und ein sehr interessanter Vortrag übe den deutsch-deutschen Krieg 1866

Es waren viele Gruppen in Uniformen zugegen, die man gar nicht alle aufzählen kann. Eine davon die Husaren aus der Gegend von Rheder bei Paderborn.
Dort gibt es auch ein Husarenmuseum im „Schloß Rheder bei Brakel“ Das Museum dort ist geöffnete von 15. März bis 30. November Dienstag – Freitag von 11.00 Uhr bis 17,00 Uhr, Samstag nach Vereinbarung und Sonntag von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Das Schloß Rheder in Westfalen zwischen Paderborn und Höxter im Weser-bergland. Dort gibt es auch eine Schloßbrauerei, die Gräflich Mengersensche Dampfbrauerei Rheder.
Das Museum für Zeitgeschichte in Stammheim / Main ist schon deswegen interes – sant, da es eine Ausstellung vom 19. Jahrhundert bis in die Neuzeit (also auch Bundeswehr, DDR-Armee und US und russische Waffen zeigt. Die Anschrift für Interessenten: Museum für Militär- und Zeitgeschichte97509 Stammheim, Telefon 09381 9255 Internet: www.museum-stammheim.de.

Lothar Gerold

Das Patriotentreffen im Jahre 2008 richtet der
König Ludwig Verein Dösingen e.V. aus
Es findet am 12.,13. und 14. September 2008 statt
Das Programm ist an alle Vereine versandt worden!
Bitte meldet Euch, soweit noch nicht geschehen an!!!

Impressum:

Herausgeber: Verband der Königstreuen in Bayern e.V.

Auszüge: aller Art aus diesem Mitteilungsblatt dürfen nur mit Genehmigung der Schriftleitung erfolgen.

Schriftleiter: Lothar Gerold, Uissigheimerstr. 28 a, 97956 Gamburg
Tel.: 0 9348 9299799, Fax: 0 9348

Anzeigen: sind an die Schriftleitung zu richten.

Inseratpreise: auf Anfrage

Bildbeiträge: Hans Juttner Ingolstadt; Lothar Gerold, Verband

Für Beiblätter, die dem Mitteilungsblatt beim Versand beigelegt werden übernimmt der Verein oder der Herausgeber die Verantwortung